

Internet eröffnet neue Möglichkeiten in der Justiz

Service-orientierte Dienstleistungen und eine effiziente Verwaltung stehen heute ganz oben auf der Agenda in Behörden. Vor diesem Hintergrund wird im Bezirk des Oberlandesgerichts (OLG) Hamm der elektronische Rechtsverkehr (ERV) erprobt. Am 1. Juli 2003 wurde bei dem Amtsgericht Olpe als erstem Gericht in Nordrhein-Westfalen das Pilotprojekt „Elektronisches Scheidungsverfahren“ gestartet. MATERNA war für die Implementierung der Lösung verantwortlich.

Da Scheidungsverfahren in hohem Maße strukturiert ablaufen, sind sie für eine Erprobung der neuen Technik besonders geeignet. „Wir erproben vor allem die Machbarkeit und sammeln Erfahrungen für den Ablauf im Gericht mit einem für die Justiz neuen Verfahren“, erläutert Jens Dreßel, Projektleiter und als Richter an das OLG Hamm abgeordnet. Der elektronische Rechtsverkehr soll Verfahrensbeteiligten und Gerichten unter anderem die Möglichkeit eröffnen, die zu einem Verfahren gehörenden Dokumente schnell und sicher per Internet auszutauschen. Vorteile verspricht die elektronische Übertragung vor allem im Hinblick auf Prozesse und Workflows rund um den Schriftverkehr eines Scheidungs-

verfahrens. So kann ein strukturierter elektronischer Datenaustausch künftig sämtlichen Beteiligten die Möglichkeit bieten, für das Verfahren relevante Daten ohne erneuten manuellen Eingabeaufwand in eigene Fachanwendungen zu übernehmen. Entscheidend sei der Blickwinkel auf die Anwaltschaft und deren Nutzungsverhalten als Kunden der Gerichte – denn, so Dreßel, „Was bringt ein neues System, wenn keiner es nutzt?“

Bisher wurde bei dem Amtsgericht Olpe der in Scheidungsverfahren anfallende Schriftverkehr in rein papiergebundener Form abgewickelt: Der komplette Dokumentenaustausch zwischen Familiengericht, Anwälten und Versorgungsträgern erfolgte per Post oder wurde über die internen Gerichtspostfächer abgewickelt. Dabei werden zahlreiche Schriftstücke ausgetauscht, etwa der Scheidungsantrag und die Antrags-erwidern. Ferner müssen unter anderem die Versorgungsträger, wie zum Beispiel die Landesversicherungsanstalten, angeschrieben werden, um eventuelle Rentenansprüche auszurechnen. Zu jedem Verfahren werden in Papierform Gerichtsakten geführt, in die alle Schriftstücke Eingang finden.

Elektronisch von Schreibtisch zu Schreibtisch

Schon heute werden die meisten Dokumente eines Scheidungsverfahrens in elektronischer Form, in der Regel als Word-Datei, erstellt und könnten direkt von Rechner zu Rechner versandt werden. Lediglich papiergebundene Mandantenunterlagen müssen erst eingescannt werden.

Im Rahmen des Piloten wird bei dem Amtsgericht Olpe daher jetzt das Internet als Datenübermittlungsplattform zwischen Anwälten und Gerichten getestet. Die teilnehmenden Anwälte



Quelle: OLG Hamm

Das Oberlandesgericht Hamm ist der größte Oberlandesgerichtsbezirk in Deutschland gemessen an der Zahl der Einwohner in diesem Bezirk.

„Wir erproben vor allem die Machbarkeit und sammeln Erfahrungen für den Ablauf im Gericht mit einem für die Justiz neuen Verfahren.“

Jens Dreßel, Projektleiter und als Richter an das OLG Hamm abgeordnet



loggen sich mit einem Benutzernamen und Kennwort auf einer Website ein und übermitteln die Dokumente an eine Art elektronischen Gerichtsbriefkasten. Die Daten werden automatisch mittels SSL verschlüsselt und über das Sicherheitsprotokoll HTTPS übertragen. Unmittelbar nach erfolgreicher Übertragung der Dokumente erhält der Absender eine Eingangsbestätigung. Für jedes elektronisch geführte Scheidungsverfahren werden zusätzlich zu den papiergebundenen Akten elektronische Akten angelegt. Hierin liegt die zukunftsweisende Neuerung, die in Zukunft auch eine elektronische Vorgangsbearbeitung ermöglichen soll. Auf die parallele Führung papiergebundener Akten kann allerdings derzeit noch nicht verzichtet werden. Denn nach heutiger Rechtslage ist zwar der Versand und Empfang elektronischer Schriftstücke zulässig, nicht jedoch die elektronische Bearbeitung und Archivierung von Gerichtsakten. Die neue Rechtslage, die dieses erlaubt, wird voraussichtlich nicht vor dem 1. Januar 2005 in Kraft treten.

Die Umsetzung der „Elektronifizierung des Scheidungsverfahrens“ erfolgt phasenweise. Begonnen wurde mit einem vollständigen Parallelbetrieb:

Neben dem elektronischen Austausch der Schriftstücke mussten alle Dokumente parallel auch auf dem Postweg in Papierform übersandt werden. Seit Dezember 2003 befindet sich die Lösung im eingeschränkten Parallelbetrieb. Das heißt, den Beteiligten steht es frei, ob sie Dokumente, die keiner Unterschrift bedürfen, ausschließlich in elektronischer Form übermitteln oder weiterhin zusätzlich in Papierform. In der dritten Stufe, die voraussichtlich im Sommer 2004 beginnt, soll der elektronische Rechtsverkehr noch weitergehend umgesetzt werden: Elektronische Dokumente sollen dann vom jeweiligen Verfasser qualifiziert elektronisch signiert werden. Weil eine qualifizierte elektronische Signatur die Authentizität und Integrität von Dokumenten sicher gewährleistet, hat der Gesetzgeber sie

der handschriftlichen Unterzeichnung gleichgestellt. Da mithin bei Einsatz qualifizierter elektronischer Signaturen eine handschriftliche Unterzeichnung entfällt, kann der Dokumentenaustausch rein elektronisch abgewickelt werden. Die vierte Pilotierungsstufe sieht einen vollständigen elektronischen Rechtsverkehr mit ausschließlich elektronischer Aktenführung vor. Wann diese Stufe umgesetzt werden kann, hängt davon ab, wann die Gesetzgebung dies zulässt.

Die Lösung am Amtsgericht Olpe besteht aus den beiden Software-Paketen „Elektronischer Briefkasten“ mit der Software DocumentBeam von AM-Soft und „Elektronische Akte“ mit der Software e-Akte von der Firma Die Akte. Als Client-Betriebssystem wird Windows NT 4.0 genutzt, Server-seitig

Amtsgericht Olpe

Das Amtsgericht Olpe gehört zum Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm, dem größten Oberlandesgerichtsbezirk in Deutschland gemessen an der Zahl der Einwohner in diesem Bezirk. Mehr als 10.500 Mitarbeiter sind in diesem Bezirk in insgesamt 78 Amtsgerichten und zehn Landgerichten tätig, rund 700 davon allein beim OLG Hamm. Das OLG Hamm verfügt über 34 Zivilsenate, 13 Familiensenate und vier Strafsenate.

kommt Suse Linux zum Einsatz. Mittels standardisierter XML-Schnittstellen könnten auch Fachverfahren an das System angebunden werden. MATERNA war für die Planung, Konzeption und Implementierung der Pilotlösung verantwortlich. Neben der Lieferung und Installation der Software hat MATERNA die Nutzer bei dem Amtsgericht Olpe in einer Schulung mit den Funktionalitäten der Software vertraut gemacht.

Erfahrungen sammeln

An dem Pilotprojekt sind derzeit sechs Anwaltskanzleien beteiligt, die rund 50 Scheidungsverfahren elektronisch führen. Am Amtsgericht Olpe erproben zwei Richter und zahlreiche Service-Kräfte das elektronische Verfahren. Das Amtsgericht Olpe beschäftigt 60 Personen, davon acht Richter.

In dem nordrhein-westfälischen Pilotprojekt geht es aktuell nicht um Verfahrensbeschleunigung und Effizienzgewinne. Diese sind bei der gegenwärtigen Rechtslage kaum zu erzielen. Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln und die technische Machbarkeit des neuen Verfahrens zu prüfen. Man erwartet sich Antworten auf eine Reihe von Fragen: Welche Auswirkungen hat der elektronische Datenaustausch auf die Arbeits- und Verfahrensabläufe bei Gericht? Ist das Verfahren praktikabel? Wie reagieren die Rechtsanwälte und Versorgungsträger auf das Verfahren? Welche organisatorischen und technischen Probleme können auftreten? Ferner wird überprüft, inwieweit der elektronische Rechtsverkehr auf Grundlage derzeit geltender Gesetze praxistgerecht durchgeführt werden kann und ob möglicherweise noch Handlungsbedarf für den Gesetzgeber besteht. „Unsere Erwartungen an das Pilotprojekt erfüllen sich zunehmend“, führt Dreßel aus. „Insbesondere mit den praktischen Erkenntnissen aus der Datenübermittlung zwischen Anwälten und Gericht sind wir derzeit sehr zufrieden.“ So traten zu Projektbeginn teilweise sehr lange und damit wenig nutzerfreundliche Übertragungszeiten auf. Hier konnte pointiert herausgearbeitet werden, dass die Übertragungsdauer maßgeblich von der Schnelligkeit des Internet-Zugangs und der Größe der zu übertragenden Dateien abhängt. Zwar sind beide Faktoren durchaus beeinflussbar.

Glossar

Elektronische Akte:

Enthält alle zu einem Verfahren gehörenden Akten, Dokumente und Schriftstücke; kann zur beschleunigten Bearbeitung beitragen (keine Suche in Papierakten, kein manueller Transport der Dokumente, hohe Übermittlungsgeschwindigkeiten, automatisierter Eingang in Workflow)

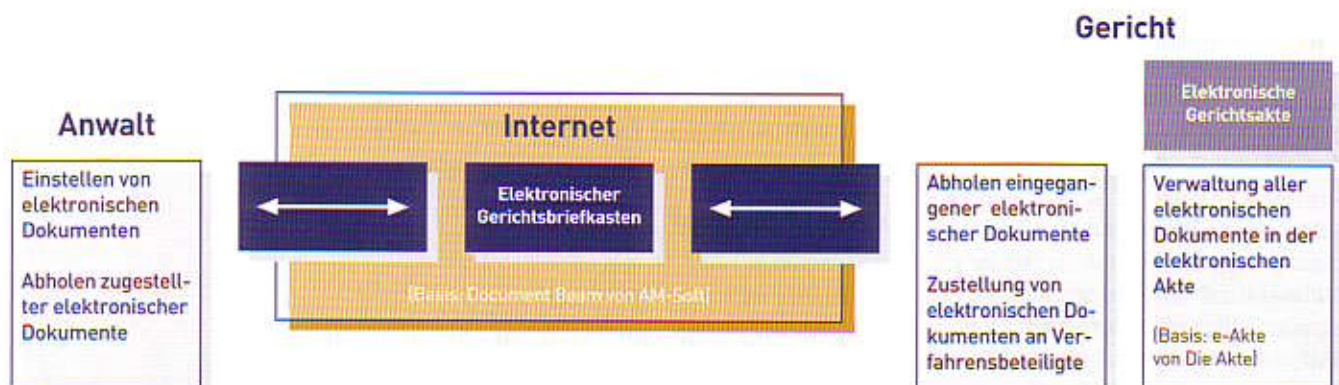
Elektronischer Rechtsverkehr:

Schneller und sicherer Austausch von Dokumenten zwischen Verfahrensbeteiligten und Gerichten über das Internet mit den Zielen der Anwenderorientierung und Verfahrensvereinfachung

Elektronischer Gerichtsbriefkasten:

Nimmt alle elektronisch ein- und ausgehenden Dokumente an

Da aber davon ausgegangen werden muss, dass auf absehbare Zeit ein nennenswerter Anteil der Kanzleien nicht über einen DSL-Anschluss verfügen wird, galt besonderes Augenmerk der Reduktion der Dateigrößen. Es wurde daher zum einen versucht, die Anzahl einzureichender Unterlagen zu reduzieren. Zudem erhielten die beteiligten Kanzleien bei Bedarf Hilfestellung bei praktischen Problemen wie etwa dem Einscannen von Dokumenten. Durch Veränderungen in diesem Bereich (Reduktion der Auflösung auf praxistgerechte Werte, Verwendung geeigneter Dateiformate) konnten die Größen gescannter Dokumente erheblich reduziert und anwendergerechte Übertragungszeiten verwirklicht werden. Von den beteiligten Richtern wurde die Arbeit mit elektronischen Akten am Bildschirm zunächst teils als gewöhnungsbedürftig, teils aber auch spontan als einfach empfunden. Martina Walter, Rechtsanwältin in der Kanzlei Geucke, Müller und Partner in Olpe, äußert sich ebenfalls positiv über die neue Lösung. „Bei uns läuft das System sehr gut. Bis auf ein paar anfängliche Schwierigkeiten bei der Einführung hat es keine Probleme gegeben.“ ■



Der elektronische Rechtsverkehr soll Verfahrensbeteiligten und Gerichten unter anderem die Möglichkeit eröffnen, die zu einem Verfahren gehörenden Dokumente schnell und sicher per Internet auszutauschen.